

## Kreativ



## BEST DRESS

## WM &amp; MODE

Kamerun: Wie sich Puma den Löwen von Afrika gekrallt hat.

/// Puma

SEITEN 14/15

## FISH &amp; MODE

Das Wiener MQ zeigt Design aus London.

SEITE 14

## IMPRESSUM

Die Seiten „Kreativ“ sind eine redaktionell unabhängige wöchentliche Serie von „Die Presse am Sonntag“ mit Unterstützung der Wirtschaftskammer Österreich, departure wirtschaft, kunst und kultur gmbh, Wirtschaftskammer Wien und BM für Wirtschaft, Familie und Jugend.

WKO

departure

WKO WIEN

StoDt: Wien

Wien ist anders

bmwfi

Bundesministerium für

Wirtschaft, Familie und Jugend

Redaktion: Ulrike

Weiser, Marlene Mayer

Alle: 1030 Wien,

Hainburger Straße 33,

www.diepresse.com/

kreativ

## »Ein hässliches Haus ist allen egal«

Spezialist für Armut und Katastrophen: **Cameron Sinclair**, Gründer von Architecture for Humanity, kommt nach Wien und gab der »Presse am Sonntag« vorab ein E-Mail-Interview.

➔ VON ULRIKE WEISER

Kann gutes Design die Welt verändern?

**Cameron Sinclair:** Jedes Design, ob gut oder schlecht, verändert die Welt. In einer Welt, in der wir uns mit immer knapperen Ressourcen und immer dichteren Ballungszentren konfrontiert sehen, heißt die größte Herausforderung für Designer: Welche Bedeutung hat Design, wenn es nur wenigen nützt? In dieser Dekade haben wir eine Spaltung der Branche beobachtet: Es gibt jene, die daran glauben, den Himmel mit verschwenderischen Häusern zu durchbohren, und jene, die die Umwelt bewahren und gleichzeitig das Leben der anderen verbessern wollen. Ich glaube, dass Länder wie China und Indien künftig zu Design-Supermächten werden, weil dort das Bedürfnis nach hausgemachten innovativen Designlösungen wächst. Möglicherweise werden bald Entwicklungsländer den Industrienationen etwas über die Zukunft des Designs beibringen.

Architecture for Humanity (AFH) ist hierzulande nicht so bekannt wie in den USA. Könnten Sie Ihre Arbeit kurz erklären?

AFH bietet Pro-bono-Design und Baubetreuung für bedürftige Gemeinden und Wiederaufbau in Katastrophengebieten. Bis jetzt haben wir in 38 Ländern gearbeitet, über eine Million Menschen profitieren von unseren Bauten: in Jugendzentren in Afghanistan, Kliniken in Burma, Schulen in Uganda. Zusätzlich haben wir 83 Ortsverbände, die sich auf Projekte in ihren Gemeinden konzentrieren, die letzten eröffneten in Tel Aviv, Tokio und Kopenhagen. Finanziert werden wir durch Gebühren für Dienstleistungen, Spenden und den Erlös von Publikationen. Unsere Arbeit ist via Creative Commons Lizenzen über das Open Architecture Network im Internet frei zugänglich. Dieses Network ist ein Online-Instrument zur Zusammenarbeit, das mithilfe meines TED-Preises (Technology, Entertainment, Design) aus dem Jahr 2006 gegründet wurde.

Zu Ihren aktuellen Projekten zählen die 20 afrikanischen Football for Hope Center als Teil der offiziellen WM-Kampagne der Fifa. Kritiker werfen dem Projekt Scheinheiligkeit vor, weil gleichzeitig für den Bau von Fußballstadien in Südafrika Leute gegen ihren Willen umgesiedelt worden sein sollen. Für diese 20 Center wurde keiner zwangsumgesiedelt. Das sind kleine Gemeinschaftseinrichtungen, die mit verschiedenen NGOs, die sich mit HIV, Gesundheit oder der Ausbildung von Straßenkindern beschäftigen, errichtet wurden. Durch den von der Gemeinschaft selbst geleiteten Designprozess entwickelten die Architekten ein Design, das vom Kunden, von den Endverbrauchern kam. Es wurden lokale Materialien, Künstler und wiederverwendbare Energiesysteme einbezogen. Ich glaube, dass die Kritiker das mit den WM-Stadien verwechseln. Mit denen haben wir nichts zu tun.

Als Gastprofessor kennen Sie das Ausbildungssystem von Architekten und Kreativen. Werden dort die richtigen Prioritäten gesetzt? Immerhin ist Ästhetik nach wie vor zentral. Vor fünf Jahren hätte ich gesagt, dass die Architekturausbildung versagt, aber es gab unglaubliche Veränderungen.



ZUR PERSON

**Cameron Sinclair** wurde 1973 in London geboren und studierte dort Architektur. 1999, unter dem Eindruck einer TV-Reportage über die Rückkehr von Flüchtlingen nach dem Jugoslawienkrieg, gründete er mit seiner Frau, der US-Amerikanerin Kate Stohr „Architecture for Humanity“ (AFH): Architekten helfen gratis beim Wiederaufbau und in armen Gemeinden. Startbudget von AFH waren laut Legende 700 Dollar. Inzwischen hat AFH viele Preise erhalten und verfügt über ein Budget von etwa zwei Millionen. [www.architectureforhumanity.org](http://www.architectureforhumanity.org); [www.openarchitecturenetwork.org](http://www.openarchitecturenetwork.org)

Cameron Sinclair, Weltreisender in Sachen Weltverbesserung.   
/// AFH/Francine Daveta

## TERMIN

Am 10. und 11. Juni findet in Wien (Kursalon) wieder der IncredibleEurope Summit statt. Kreative sprechen über ihre Visionen für Europa; Motto dieses Jahr: „Re-learn to read. Re-learn to create“. Einer der Hauptredner ist Cameron Sinclair, der über die Verantwortung von Kreativität sprechen wird. Ebenfalls mit dabei ist der Autor und Forscher Edward de Bono. Tickets für die Veranstaltung kommen auf 960 Euro.

[www.incredibleeurope.com](http://www.incredibleeurope.com)

gen. Weltweit wurden die Lehrpläne geändert, weil die Studenten verlangten, in Themen wie Nachhaltigkeit, sozialer Gerechtigkeit und humanitärem Design unterrichtet zu werden.

Denken Sie, dass die Wirtschaftskrise die von Ästhetik bestimmte Haltung ändert?

Ja. In Zeiten der Not wollen die Leute etwas, das ihre Lebensqualität verbessert. Aber Ästhetik ist noch immer ein wichtiger Faktor bei unseren Entscheidungen. Wenn etwas schön ist, kümmern sich die Leute darum und halten es instand. Ein hässliches Haus ist allen egal.

AFH propagiert das Modell eines Designkollektivs. Jetzt kennen wir die Geschichten über die Allüren der Stararchitekten, die Eitelkeiten der Kreativen. Glauben Sie wirklich, dass die Zukunft der kreativen Arbeit im Kollektiv liegt?

Sicher, tatsächlich habe ich mich für diese Arbeit ja aus einem sehr egoistischen Grund entschieden. Sie macht mich einfach glücklich. Unsere Leben mögen nicht mit teuren Autos, fetten Bankkonten gefüllt sein, unsere Egos nicht geschmeichelt werden, aber was für uns zählt, ist, ein Leben zu leben, das es wert ist, gelebt zu werden. Das mag jetzt rührselig klingen, aber das selbst gemachte Essen einer Familie, der du geholfen hast, ein Dach über dem Kopf zu haben, ist unvergesslicher als das Essen im Fünfsterrestaurant, in das dich ein Klient führt.

AFH ist beim Wiederaufbau in Haiti engagiert. Wie ist die Situation derzeit?

Hart. Stellen Sie sich die komplette Zerstörung nach dem Tsunami vor, packen Sie das auf ein Gebiet von der Größe Manhattans und addieren Sie Mangel an Material, Expertenwissen und Expertenarbeitskraft. Das ist Haiti. Zu den Folgen des Erdbebens kommt

jetzt der Beginn der Hurrikansaison. Unser Team arbeitet dort mit einigen lokalen und internationalen Gruppen, um sicherere Häuser, Schulen, Kliniken und Gemeinschaftszentren zu bauen.

Nach dem Tsunami traf sich AFH mit anderen NGOs zu sogenannten No-Bullshit-Sessions, um über die Fehler aller Beteiligten zu diskutieren. Was sind die Hauptprobleme beim Wiederaufbau?

Transparenz und Zusammenarbeit. Die humanitäre Welt schießt sich dauernd selbst ins Bein, weil sie ihre Bemühungen nicht teilt und koordiniert. Millionen Dollar werden nach jeder Umweltkatastrophe durch Fehler verschwendet, oft von denselben Leuten. Und das Schlimmste ist, dass die Gemeinden, die am dringendsten Hilfe brauchen, die Einzigen sind, die leiden.

Nach dem Hurrikan Katerina haben Brad Pitt und seine Make it Right Foundation berühmte Architekten wie Frank Gehry engagiert, in New Orleans Häuser zu bauen. Ist soetwas sinnvoll?

Es war ein nobles Ideal. Während das Engagement von berühmten Architekten eine einzigartige Herausforderung ist, war der Level der Umweltstandards extrem komplex. Beides in dieser schwierigsten Umgebung an der Post-Katerina-Golfküste zu verbinden, war daher extrem mutig. Für mich hat es allerdings keinen Sinn ergeben, bis ich Zeit mit Brad und dem Team hinter der Initiative verbrachte. Während unsere Arbeit an der Golfküste Auswirkungen auf mehr als 700 Häuser hatte, hat ihre eine Diskussion über das Recht auf qualitativ hochwertige Unterbringung in Gang gebracht. Das Projekt läuft noch, aber ich freue mich auf die Analyse nach dem Einzug der Menschen und deren Bewertung.   
///